

STELLUNGNAHME zum Antrag	Gremium:	61. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin: Vorlage Nr.: TOP: Verantwortlich:	20.05.2014 2014/0546 21 öffentlich Dez. 4
SPD-Gemeinderatsfraktion vom: 08.04.2014 eingegangen: 08.04.2014		
Gründerzentrum Energiewirtschaft und Energietechnologie		

- Kurzfassung -

Die Verwaltung sieht ebenfalls den Bedarf und befürwortet den Antrag der SPD Gemeinderatsfraktion. Es gibt bereits Gespräche für ein Energiegründerzentrum; das Konzept wird derzeit erarbeitet.

Finanzielle Auswirkungen des Antrages				nein <input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/>
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
Anschubfinanzierung und ggf. Planstellen bei Wifö	noch nicht zu beziffern		noch nicht zu beziffern		
Kontierungsobjekt: Ergänzende Erläuterungen:		Kontenart:			
ISEK Karlsruhe 2020 - relevant	nein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/>		Handlungsfeld: Wirtschaft und Arbeit (Gründerzentren)		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		abgestimmt mit		

Bereits die Entstehung des EnergieForums Karlsruhe bei der Wirtschaftsförderung im Jahr 2006 war nicht nur Standortfaktor im globalen Wettbewerb für Unternehmen aus Produktion und Industrie, sondern sehr eng mit der Gründungsthematik verbunden. Auslöser für den Netzwerkaufbau war die Gründung und Ansiedlung des ersten Geothermieunternehmens aus Baden-Württemberg in Karlsruhe. Hieraus entwickelten sich in der Folge zahlreiche neue junge Unternehmen, die Dank des Netzwerkes in Karlsruhe gehalten und angesiedelt werden konnten. In der Folgezeit traten immer mehr junge Unternehmen auch mit anderen Energiethemen hinzu.

Das KIT-Zentrum Energie ist mit 1 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eines der größten und zugleich national und international führenden Kompetenzzentren für Energieforschung in Europa. Das KIC InnoEnergy (Knowledge & Innovation Community) ist ein dem KIT angeschlossenes Konsortium, bestehend aus europaweit 35 Partnern aus Unternehmen, Universitäten, Forschungseinrichtungen und Business Schools. Für die kommenden vier Jahre plant das KIC InnoEnergy 65 Energie-Patente sowie 50 Ausgründungen und 90 neue Produkte. An der Hochschule Karlsruhe ist das Institut für Kälte-, Klima- und Umwelttechnik (IKKU) angesiedelt, das zwischenzeitlich zu einem bundesweit einzigartigen Kältezentrum ausgebaut werden konnte. Daneben ist das EnergieForum Karlsruhe sowohl über das TRION Netzwerk mit Frankreich und der Schweiz als auch über die Global Sustainable Finance Conference international bestens vernetzt. Karlsruhe und die EnergieRegion Karlsruhe werden sowohl national als auch international zunehmend in stärkerem Maße als der Standort für Energiefragen und -lösungen gesehen.

Seit 2011 arbeitet das EnergieForum Karlsruhe im Rahmen der jährlich stattfindenden internationalen Finanzkonferenz (Global Sustainable Finance Conference) sehr eng mit der European Organisation for Sustainable Development GmbH zusammen. Gemeinsam stellen die Partner zusammen mit dem Fraunhofer ICT bereits Überlegungen zur Etablierung eines Gründerzentrums für start-ups aus der Energie- (energy economy) und der nachhaltigen Wirtschaft (sustainable economy) an. Damit soll die Zielgruppe an potentiellen Gründungsunternehmen über das reine Energiethema (Energieanlagen, Energiesysteme, Chemische Energiespeicher, Thermische Energiespeicher) hinausgehenden auf den Bereich der Nachhaltigkeit (Ökologische Nachhaltigkeit, Ökonomische Nachhaltigkeit, Soziale Nachhaltigkeit) ausgedehnt werden.

Der Bedarf für ein Gründerzentrum Energiewirtschaft und Energietechnologie wird nicht allein durch die Ausgründungen aus dem KIT und der Hochschule gestützt. Viele Gründungen haben sich auch aus den Beratungen der Kontaktstelle Existenzgründung bei der Wirtschaftsförderung entwickelt. Wie in keinem anderen Wirtschaftszweig fließen hier eine ganze Reihe unterschiedlichster Fachdisziplinen, angefangen von der Steuerungstechnik der IT Wirtschaft über die Kälte- und Klimatechnik, die Gebäude- und Raumplanung bis hin zum Handwerk, ein. Energiesysteme und -anlagen sind heutzutage hochkomplexe technische Einrichtungen. Und gerade das macht es jungen Unternehmen in der Gründungsphase äußerst schwierig, alle Kompetenzen im eigenen Unternehmen zu vereinen, um so Produkte und Dienstleistungen schnell zur Marktreife zu führen. Oftmals fehlen auch kapitalintensive, aber dringend benötigte technische Einrichtungen, um Produkte effizient entwickeln zu können. Bei vielen insbesondere innovativen und technologieorientierten Unternehmen wird es deshalb als gravierender

Nachteil für Karlsruhe angesehen, dass es kein Gründerzentrum für Energiewirtschaft und Energietechnologie gibt. Ein solches würde mit einer Vielfalt an unterschiedlichsten Fachdisziplinen unter einem Dach durch Labortechnik und das Wissen eines breiten Netzwerkes an Forschungseinrichtungen wie z.B. dem KIT, dem FZI oder dem Fraunhofer ICT junge Firmen unterstützen.

Zur nachhaltigen Etablierung eines solchen Gründerzentrums ist eine enge Zusammenarbeit mit dem KIT sowie mit der Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft geplant. Mit diesen und weiteren Partnern wie KIC Inno Energy der EnergieRegion Karlsruhe, den Energieagenturen in Karlsruhe und der Region sowie weiteren Initiativen wie dem Energienetzwerk Karlsruhe zusammen, soll auch analysiert werden, inwieweit zur Umsetzung öffentliche Förderprogramme der Europäischen Union, des Bundes oder des Landes B-W herangezogen werden können.

Aus den vorgenannten Gründen sieht die Verwaltung in der Errichtung eines solchen Gründerzentrums eine wichtige Maßnahme zur nachhaltigen Stärkung unserer Kernkompetenzen am Standort. Eine Konkretisierung des Vorhabens erfolgt in einem von der Verwaltung zu erarbeitenden Konzept und kann zunächst im Ausschuss für Wirtschaftsförderung vorberaten werden.